



DEUTSCHE WACHTELHUNDE

Stöbern ist ihre Passion

Der Deutsche Wachtelhund (DW) ist der einzige einheimische Stöberhund. Durch gezielte Zucht wurde erreicht, dass er heute spur-, fährtsicher und vor allem laut jagt, aber auch bei Arbeiten nach dem Schuss ist er ein verlässlicher Partner.



FOTOS: CHRISTINE STEINER

Siegfried Sassenhagen

Die Geschichte des Deutschen Wachtelhundes (DW) beginnt mit den vierbeinigen Jagdhelfern, die in der Fachliteratur schon früh als „Spione“ oder „Stöberer“ erwähnt werden und die Noe Meurer 1561 bereits als „Wachtelhunde“ bezeichnet. Solche Jagdhunde waren damals in unterschiedlichen Schlägen weit verbreitet. Ihren hauptsächlich jagdlichen Einsatz fanden sie bei der Netzjagd und zur Hochblüte der Beizjagd zum Finden und Aufstöbern des Wildes mit tiefer Nase in deckungsreichem Gelände.

Durch Rodung und Kultivierung nahmen die deckungsarmen Räume zu, die bewaldeten und wild bewachsenen Landschaftsteile wichen relativ großen landwirtschaftlichen Nutzflächen. Einhergehend mit der Einführung von Schusswaffen, hatte dies eine starke Ausbreitung von kulturfolgenden Wildarten wie dem Rebhuhn zur Folge. Die Jagdstrategien änderten sich und man benötigte nun Jagdhunde mit weiter Feldsuche und verlässlichem Vorstehen.

So waren aus den alten deutschen Jagdhundeschlägen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, teilweise auch durch Einkreuzung englischer Rassen, zunächst die Deutschen Vorstehhundrassen entstanden, wobei alle langhaarigen von den Wachtelhunden stammen.

Offenbar waren bei der Entwicklung zu großen, hochläufigen Vorstehhunden, was der weiträumigen Suche mit hoher Nase in übersichtlichem Gelände entgegenkam, einige typische Eigenschaften der „alten“ Wachtelhunde auf der Strecke geblieben. Doch diese wurden bald nicht nur von Waldjägern vermisst. Man wollte einen mit tiefer Nase suchen und dadurch auch langsamer jagen, zuverlässig spur- und fährtenlauten, vielseitigen Jagdgebrauchshund. Auch eine Reihe namhafter Vorstehhundanhänger erkannten durchaus eine Nische für diese Hunde und schlossen sich den beginnenden Initiativen zur Rettung und Neuzüchtung der Wachtelhunde an. Als Friedrich Roberth am 27. November 1897 in „Zwinger und Feld“ den ersten Aufruf hierzu veröffentlichte, waren die ursprünglichen Wachtelhunde bereits fast verschwunden.

Vereinzelt fand man sie noch in deckungsreichen Revieren zum Buschießen, vorwiegend auf Kaninchen und Fasan



Der Deutsch Wachtel ist als Stöberhund für den Einsatz bei Bewegungsjagden prädestiniert. Er soll dem Jäger das Wild durch sicheren Fährten- oder Spurlaut ankündigen

und zur Wasserjagd. Insbesondere von Waldjägern wurden sie in niederwildarmen Revieren mit Schalenwild für alle anfallenden Arbeiten gebraucht. Diese Hunde verfügten über

- sehr starken Finderwillen, durch den sie bei weiträumiger, selbstständiger, gründlicher Stöberarbeit auch die wenigen Hasen in ausgedehnten Dickungen fanden;
- sehr gute Nasen und starken Spurwillen sowie ausgeprägte Spursicherheit, die auch der gewitzteste Löffelmann mit seinen Absprüngen und Widergängen nicht abzuschütteln vermochte;
- korrekten und sicheren Spur- und Fähr-

tenlaut, der dem vorstehenden Jäger das sich auf den laut jagenden Hund konzentrierende und damit oft vertraut anwechselnde Wild ankündigte.

Diese Eigenschaften waren, neben ausgeprägter Bringfreude und Wesenfestigkeit, die Grundvoraussetzungen für die bei jeder Jagdausübung so wichtigen Arbeiten nach dem Schuss.

Am Hubertustag 1903 wurde von 18 Hundeführern aus Deutschland und Österreich der „Wachtelhund-Klub“ (W.H.K.) zur Reinzucht und jagdlichen Führung des deutschen Wachtelhundes in München gegründet.

Die Initiatoren dieser Neuzüchtung des DW, insbesondere Rudolf Frieß, dem wir auch das 1921 erschienene Standardwerk „Der Deutsche Wachtelhund“ (Jagd- und Kulturverlags Anstalt, Vaduz) verdanken, waren der Überzeugung, dass: „Verschieden entwickelte Veranlagung zur Hochwindarbeit und zum Spurhalten rein anatomisch festgelegt ist und zum Beispiel die Pointernase gar nicht fähig ist, schwierige Fährtenarbeit zu leisten, die Nase des Spurhalters gar nie die erstere an Weite (nicht zu verwechseln mit Güte) erreichen kann.“

Deshalb wurde von Anbeginn in der Wachtelzucht auf die Förderung der weiträumigen Suche in übersichtlichem Gelände und das Vorstehen verzichtet.

Kontaktadressen:

Vereinsobmann: Hans-Heinrich Hemme, Am Hofe 14, 29308 Meißendorf, Telefon und Fax 0 50 56/276, E-Mail: heinerhemme@gmx.de

Zuchtbuchführer und Vereinszuchtwart: Rainer Falk, Am Sportplatz 7, 91602 Dürnwangen, Telefon 0 98 56/9 21 96 08, Fax 9 21 96 09, E-Mail: Zuchtbuchamt@gmx.de

Prüfungswart: Hans-Uwe Ickler, Forsthaus Waldhaus, 34369 Hofgeismar-Hombressen, Telefon und Fax 0 56 71/26 47, E-Mail: uweickler@t-online.de, weitere Info: www.wachtelhund.de

In seiner Art ist der Wachtel ein Solojäger. Er schlägt sich oft nur zum Stellen von Wild anderen Hunden bei

Trotz der Vielseitigkeit der „alten“ Wachtelhunde, die auch Voraussetzung für die heutigen Jagdgebrauchshunde war, wurde ein Schwerpunkt auf die genannten Stöberhundeigenschaften gelegt.

Die Zucht baute anfangs auf nur zehn Patriarchen – vier Rüden und sechs Hündinnen – auf. Die meisten dieser Hunde stammten aus Oberbayern, zwei aus Niedersachsen und eine Braunschimmelhündin aus Westfalen. Viele schieden im Lauf der Zeit durch Nachzuchtauslese aus, so dass alle heutigen DW ausschließlich auf den Rüden „Lord-Augusta“ und die beiden braunen Hündinnen „Fleckensteins Rieke“ und „Wanda-Augusta“, sowie die Braunschimmelhündin „Baby auf der Schanze“ zurückgehen.

Friß bezeichnet diese enge Familienzucht „...nur von Vorteil für die Rasse; nie hätte ohne diese so rasch eine so außerordentliche Ausgeglichenheit im Typ, und eine so überraschende Übereinstimmung im Charakter, eine so sichere und einheitliche Vererbung der hohen jagdlichen Fähigkeiten erreicht werden können“.

Heute, nach rund 100 Jahren kontrollierter Leistungszucht, werden jährlich durchschnittlich etwa 700 in Deutschland, 20 in Österreich, 300 in Schweden, 50 in der Schweiz und 100 in der Tschechischen



Republik gezogene DW-Welpen, die alle von den genannten Patriarchen abstammen, in die einzelnen Zuchtbücher der Länder eingetragen.

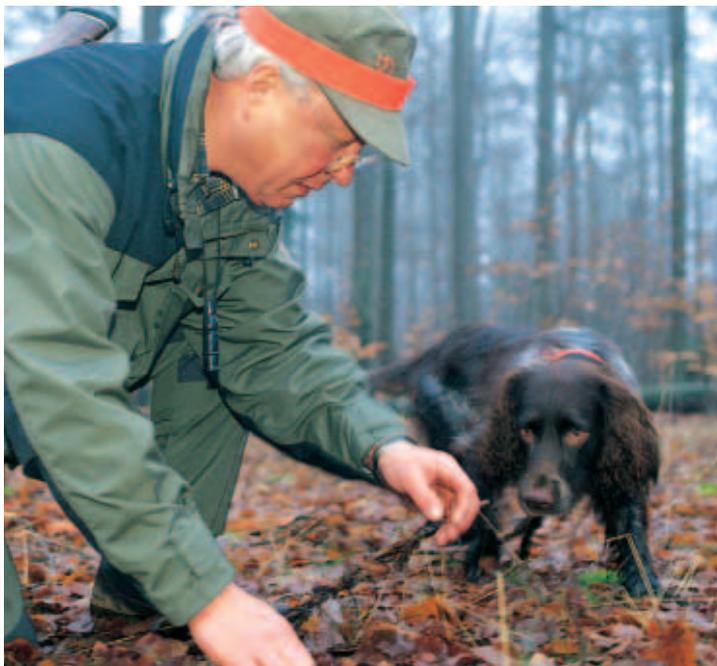
Der Verein für Deutsche Wachtelhunde (VDW) vereint in der Bundesrepublik rund 3 700 Jäger. Außerdem gibt es Schwestervereine in den genannten Ländern, die sich alle 1996 zum Internationalen Verband für Deutsche Wachtelhunde (IVDW) zusammengeschlossen haben. Als sich 1952 der Jagdgebrauchshundverband (JG-HV) auch den Zuchtvereinen der Nichtvorstehhunde öffnete, trat der VDW diesem bei.

Der anfangs vom Wachtelhund Klub (W.H.K.) aufgestellte FCI-Standard besteht fast unverändert. Danach ist der DW ein mittelgroßer, langhaariger, sehr muskulöser Stöberhund mit edlem Kopf und kräftigen Knochen. Das Erscheinungsbild des DW wirkt eher lang als hoch. Keinesfalls soll er hochläufig aussehen. Die Schulterhöhe beträgt bei Rüden 48 bis 54, bei Hündinnen 45 bis 52 Zentimeter. Der DW wird in zwei Farbschlägen gezüchtet:

1. Einfarbig braun, selten auch einfarbig rot; oft mit weißen oder geschimmelten Abzeichen an Brust und Läufen,
2. Braunschimmel, selten auch Rotschimmel. Hierzu gehören auch Schecken und getigerte Hunde.

Der VDW legt großen Wert darauf, dass ausschließlich mit HD-freien Hunden gezüchtet wird. Eine Zuchtzulassung ist nur in absoluten Ausnahmefällen mit leichter HD möglich. Darüber hinaus müssen die Hunde in allen für ihr „Fachgebiet“ wichtigen Anlagefächern, wie Nase, Spurlaut, Spurwillen und Stöbern mindestens die Note „gut“ nachweisen und über absolute Schussfestigkeit (bei DW gibt es mehrere Abstufungen) verfügen. Zuchthunde sollen sich im Jagdbetrieb bewährt und dort Raubwildschärfe nachgewiesen haben. In die heute bestehende EDV-Nachzuchtkontrolle fließen neben den gezeigten Eigenleistungen des einzelnen Hundes auch die seiner gesamten nahen „Verwandten“ ein. Sie ist somit eine wichtige Information bei der Zuchtwahl. ➔

Für die Arbeit nach dem Schuss kann man Wachtelhunde sowohl zum Apportieren als auch für die Schweißarbeit ausbilden



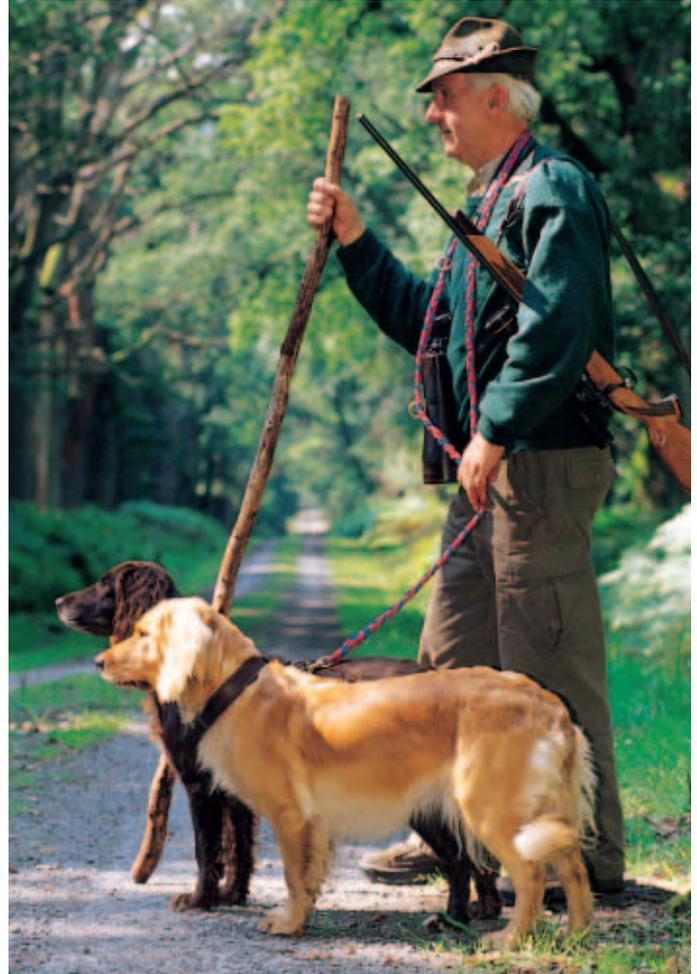
Ohne Laut geht für einen Stöberspezialisten nichts. Ein Wachtel, der keinen Spur- oder Fährtenlaut zeigt, kann eine DW-Prüfung nicht bestehen und schon gar nicht zur Zucht eingesetzt werden.

1909 wurde die erste DW-Prüfungsordnung (PO) entworfen. Sie war eine reine Gebrauchsprüfung (GP) und enthält neben dem Stöbern als Hauptfach alle Bring- und Gehorsamsfächer, die Wasserarbeit, sowie die Schweißarbeit, entsprechend der PO der Vorstehhundvereine. Das Bringen des Fuchses ist allerdings Wahlfach. Zusätzlich fand bei dem DW bereits damals eine Zuchtbewertung statt, bei der die Nase und der Laut beim Finden von Wild und bei der Spur- respektive Fährtenarbeit bewertet wurde. Die Raubwildschärfe war bis 1934 fester Bestandteil der Prüfung.

Alle späteren praxisbedingten Änderungen bauen auf dieser PO auf. Die Beteiligung an den GP blieb bis heute bedauerlicherweise viel zu gering, um daraus genügend Informationen für eine kontrollierte Leistungszucht zu ziehen. Dabei wäre das besonders für eine so eng gezüchtete Rasse wie den DW wichtig.

Da konkrete Aussagen für die Zucht bedeutsam sind, kam es 1926 zur Einführung einer Anlageprüfung (AP). Heute wird sie als Jugendprüfung (JP) fast ausschließlich im Frühjahr in offenem Gelände abgehalten. Hier können sich die Richter ein besseres Bild von der Spurarbeit des vom Hund nicht eräugten, ablaufenden Hasen ma-

Zwei Farbschläge unterscheidet der Verein für Deutsche Wachtelhunde: Zum einen den einfarbig braunen, selten auch roten (hier im Vordergrund), oft mit weißen Abzeichen, zum anderen die Braun- oder Rotschimmel



chen als im Wald. Bei der JP gilt es ferner, die Stöberanlage, die Wasserfreude, die Führigkeit und die Schussfestigkeit zu bewerten. 1963 wurde das Prüfungssystem durch eine DW-Eignungsprüfung (EP) ergänzt. Sie enthält, neben der Möglichkeit der nochmaligen Prüfung der Anlagefächer, die Mindestanforderungen für den Nachweis der jagdlichen Brauchbarkeit nach den Bestimmungen der Bundesländer. Daneben gelten für den DW auch alle gemeinschaftlichen PO des JGHV, wie bei der Verbandsschweißprüfung (VSwP), dem Verlorenbringer (Vbr), der Verbandsprüfung nach dem Schuss (VPS) und der Bring-treue-Prüfung (Btr).

Da die von einem Jagdgebrauchshund in der Praxis gezeigten Leistungen besondere Bedeutung für die Zucht haben, vergibt der VDW folgende Nachweise im praktischen Jagdbetrieb:

1. Einen Weitjagernachweis zur Kennzeichnung von Hunden, die das Brackenerbe beim Finden und Jagen auf der Hasenspur nachgewiesen haben.
2. Einen Leistungsnachweis nach mindestens 500 Metern Riemenarbeit auf einer

wenigstens fünf Stunden alten natürlichen Schweißfährte mit Hetze, zuverlässigem, anhaltendem Stellen von wehrhaftem, dem Hund körperlich deutlich überlegenem Wild oder schnellem, sicherem Töten nicht wehrhaften Schalenwildes.

3. Einen Leistungsnachweis an Schwarzwild. Der Hund muss als „Solojäger“ Schwarzwild alleine finden, sprengen, andauernd laut jagen, beziehungsweise anhaltend stellen, so dass das Wild aufgrund der Hundearbeit zur Strecke kommt.

Diesem Leistungsnachweis kommt heute wegen der aktuell hohen Schwarzwildbestände und der großflächigen Bewegungsjagen besondere Bedeutung zu.

Von allen in das DW-Zuchtbuch eingetragenen Welpen legen jährlich etwa 72 Prozent eine Jugendprüfung (JP) ab. Circa 36 Prozent erbringen den Nachweis der gesetzlich geforderten Brauchbarkeit durch GP oder EP. Zehn Prozent haben ein oder mehrere Leistungszeichen in der Jagdpraxis erworben. Das Leistungszeichen VSwP bekommen im Schnitt sechs Prozent eines Jahrgangs.

Aktuelle DW-Literatur



„Der Deutsche Wachtelhund“,
Rudolf Frieß,
230 Seiten,
Preis: 19,90 Euro,
Buch-Express,
Tel. 0 83 76/6 11,
info@buch-express.de

„Der Deutsche Wachtelhund“,
Heinrich Hecker,
ISBN 3-7888-0776-8,
144 Seiten,
Preis: 8 Euro, zu beziehen über den Verlag Neumann-Neudamm





Leser werben Leser

Werben Sie Ihre Jagdfreunde und schenken Sie zweimal monatlich Passion aktuell und frei Haus!

Für Ihre Empfehlung bedanken wir uns mit der angekreuzten Prämie.** Jeder Leser kann neue Abonnenten werben. Sie müssen nicht selbst Abonnent sein.

Einfach den Coupon ausfüllen, abtrennen und abschicken oder faxen:

0 26 04/978-555

Bestellung auch über kostenlose Telefon-Hotline:

08 00/728 5727

Mo.-Fr. von 8-18 Uhr.

E-Mail: aboservicewildundhund@paulparey.de

Prämie 1

Die Boa-Faserpelzjacke.

Richtig warm: dichte Wattierung, Schulter-Applikationen, Boagefütterter Kragen, Taille mit Kordelzug, verstellbare Bündchen, Zweibe-Wege-Reißverschluss mit Sturmflasche.

Ohne Zuzahlung.

(Material: 50% Acryl/50% Polyester, Größen: XL – XXXL)



Prämie 2

Die WILD UND HUND-Winterstiefel.

Warme Füße durch hochwertiges Futter aus gewachsenem Lammfell, verstärkt mit atmungsaktivem Leinen, gepaart mit starker Sohle. Perfekte Passform dank praktischer Schnallen und weichem Oberleder mit Velourlederschaft.

Echte WILD UND HUND-Qualität für **€ 36,- Zuzahlung**. (Größen: 39-47)



Antwort-Coupon

bitte ausschneiden und im frankierten Umschlag senden an:
WILD UND HUND-Leserservice
Paul Parey Zeitschriftenverlag, Postfach 1363, D-56373 Nassau

Ich bin der Werber: Für meine Empfehlung erhalte ich die angekreuzte Prämie. Der Prämienversand wird nach Zahlungseingang bzw. Abbuchung des Abonnementbetrages veranlasst.

Prämie 1 Die Boa-Faserpelzjacke. Ohne Zuzahlung. w773
Größe: XL XXL XXXL

Prämie 2 Die WILD UND HUND-Winterstiefel.
Für **36,- EUR Zuzahlung**. w774

Größe: 39 40 41 42 43 44 45 46 47

Name, Vorname des Werbers

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon / Fax (für evtl. Rückfragen)

E-Mail

Ich bin der neue Abonnent: Ich möchte WILD UND HUND zu Ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen ab der nächst-erreichbaren Ausgabe für mindestens ein Jahr zum Vorzugspreis von 95,- EUR (Ausland 101,10 EUR) für 24 Ausgaben inkl. Porto abonnieren. Im Abo spare ich 12% gegenüber dem Einzelheftkauf. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich es nicht 3 Monate vor Ablauf des Bezugszeitraumes kündige.

Name, Vorname des neuen Abonnenten

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon / Fax (für evtl. Rückfragen)

E-Mail

Gewünschte Zahlungsweise:

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug (nur in Deutschland möglich) Gegen Rechnung (bitte Rechnung abwarten)

Kontonummer

BLZ

Bank

Datum/Unterschrift des neuen Abonnenten

Preisstand März 2003, 06/03

** Solange der Vorrat reicht.

Für Geschenk- und Eigenabonnement kann keine Prämie geliefert werden. Der neue Abonnent und der Werber dürfen nicht identisch sein oder im gleichen Haushalt leben. Der neue Abonnent darf WILD UND HUND mindestens ein Jahr nicht im Abonnement bezogen haben. Produktänderungen vorbehalten.



www.wildundhund.de

Wild und Hund